

Fernsehen mit Glenn Gould

Bei Sony eröffnet man schon einmal das kommende Gould-Jubiläumsjahr.

Eine 10-DVD-Box entwirft ein konkurrenzlos aufschlussreiches Bild von der künstlerischen Lebensleistung Glenn Goulds. FONO FORUM stellt sie Ihnen vor.

Für Thomas Bernhard war er „der größte Pianist aller Zeiten“. Was auch immer von solchen superlativischen Begeisterungsausbrüchen zu halten ist: Wenn man die Auflistung der Google-Suchmaschine als ein einigermaßen verlässliches Indiz für Popularität nimmt, ist das Interesse an Glenn Gould auch 30 Jahre nach seinem erschreckend frühen Tod ungebrochen. Den Sonderfall Lang Lang ausgenommen übertrifft er mit derzeit mehr als zehn Millionen Stichworten alle anderen internationalen Tastenstars „dead or alive“ – von Rubinstein und Richter bis Michelangeli und Brendel – um das Doppelte und Dreifache. Auch die Einzelheiten seiner Biographie sind inzwischen bis ins Privateste hinein aufgedeckt, seine musikalischen Äcker so oft und tief durchpflügt, dass sie kaum noch Neues freigeben.

Sony, als Nachfolgerin von Columbia/CBS mediale Testamentsvollstreckerin von Big GG, hat sich etwas einfallen lassen müssen, um das kommende Gould-Jubiläumsjahr 2012 sozusagen standesgemäß zu eröffnen. Als Ergebnis liegt nun die Zehn-DVD-Kassette „Glenn Gould On Television“ vor. Sie fasst erstmals „The

Es ist zu erleben, wie Gould Wunder an virtuoser Gewandtheit vollbringt

Complete CBC Broadcasts 1954-1977“ zusammen – „complete“ cum grano salis zu nehmen. Viele dieser Fernsehauftritte Goulds bei der Canadian Broadcasting Corporation sind zumindest in Ausschnitten bekannt, tauchten auf DVD zum Beispiel in Filmen wie „The Alchemist“, „Hereafter“ oder „Genius Within“ –

schon auf. Aber in dieser Vollständigkeit und Themenbreite entwerfen sie ein konkurrenzlos aufschlussreiches Bild von der künstlerischen Lebensleistung Goulds, der mit dem bekannten Schlagwort vom „kanadischen Exzentriker“ nur sehr unvollkommen beschrieben ist.

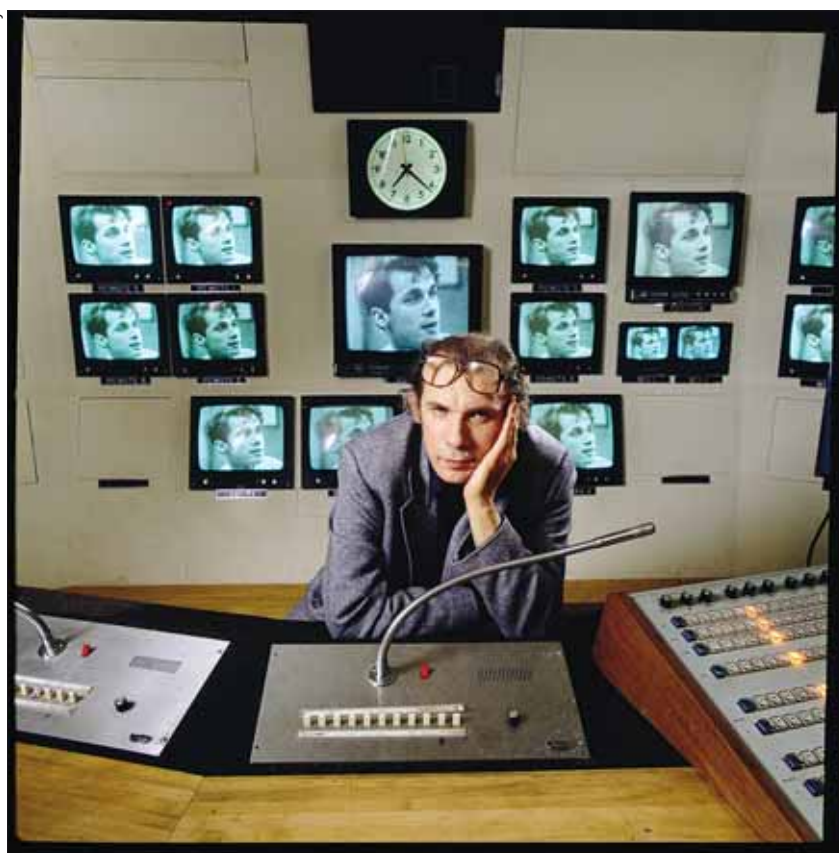
Natürlich, seine Aufsehen erregende Entscheidung von 1964, die höchst erfolgreiche Konzertkarriere quasi über Nacht abubrechen und fortan nur noch via

Studio mit seinem Publikum zu kommunizieren, wirkte extrem extravagant. Ebenso wie seine Überzeugung, dass unser gesamtes Musikleben sich zukünftig unweigerlich in diese Richtung entwickeln werde und überhaupt der Umgang von Interpreten und Hörern mit Musik durch die ständig sich erweiternden Möglichkeiten technischer Manipulation eine ganz neue Basis bekomme. Und natürlich hat ihn sein Bemühen, den Noten mit jeder Interpretation möglichst etwas Neues, noch nie Dagewesenes abzugewinnen, in stilistische Sackgassen geführt, die noch den glühendsten Anhänger des modernen Regietheaters vor Neid hätten erblassen lassen müssen – man denke nur an sein gestelztes Spiel von Mozarts berühmter A-Dur-Sonate, von Beethovens c-Moll-Variationen oder an die Eingangskadenz seines Es-Dur-Konzerts (so geistvoll er sein Vorgehen auch zu begründen wusste).

Aber aufs Ganze gesehen wiegen solche grenzwertigen Überkonsequenzen nicht sonderlich schwer. Von Goulds erstem Fernsehauftritt mit dem Anfangssatz des C-Dur-Konzerts von Beethoven im Jahre 1954 – er war 22 Jahre alt – bis zu seiner letzten Wort-Musiksendung vom Dezember 1977, in der er sich unter dem Titel „Der Künstler als Kunsthandwerker“ geist- und fantasievoll wie immer mit der Entwicklung der „Music In Our Time“ be-

Glenn Gould war davon überzeugt, dass die technischen Entwicklungen seiner Zeit den Umgang mit Musik revolutionieren würden.

Foto: Ron Hunstein/Sony





fasste, entwickelt sich auf dem Mosaik der zehn Zwei-Stunden-DVDs das Bild einer staunenswert reichen Persönlichkeit.

Es lässt sich erleben, wie Gould von Anfang an unverwechselbar „da“ war (1954 waren noch nicht die „Goldberg-Variationen“ für Columbia erschienen, die ihn auf Anhieb zu einem Weltstar machten). Da ist der typische „Ton“ des Pianisten, der so unwiderstehlich attackierend sein konnte, wenn er Bach spielte, aber auch so wandlungsfähig, dass ihm romantische Kantilenen in vollendeter Schlichtheit und Ebenmäßigkeit gelangen. Vor allem in den vier Gesprächen von 1966 mit dem BBC-Mann Humphrey Burton gibt es ausgiebige Gelegenheit, zu bewundern, wie Gould vom legendären Requisit seines niedrigen Klavierstuhls aus mit Hilfe seiner vorbildlich „natürlichen“ Technik und mit einem Maximum an Konzentrationsfähigkeit wahre Wunder an virtuoser und stilistischer Gewandtheit vollbringt. Und die „späten“ vier Sendungen über die Musik des 20. Jahrhunderts zeigen ihn als originellen Interpreten auch der neueren Musikgeschichte – unter anderem mit seiner eigenen glänzenden Klavierfassung von Ravels „La valse“. Der Kammermusiker Gould kommt konzertierend unter anderem zu Wort als Partner von Geigern wie Yehudi Menuhin und Oscar Shumsky, von Sängern wie Lois Marshall, Maureen Forrester und Russell Oberlin oder des Orford-Quartetts, es gibt aus der Frühzeit Beispiele seines Dirigierens, seines Orgel- und seines Cembalospieles – auf dem Zwitter eines „Harpisianos“, das Gould trocken als „ein Klavier“ vorstellte, „das ein Cembalo zu sein glaubt“. Und kurze Auszüge zeigen ihn in einer Musicalszene und in Verkleidungen als seine loriotnahen Comic-Figuren Sir Nigel Twitt-Thornwaite, Dr. Karlheinz Klopweisser und Myron Chianti.

Die Edition, die Sony in guter technischer Nachbearbeitung und preisgünstig anbietet, ist in jedem Fall eine lohnende Anschaffung. Die Aufmachung ist schlicht, aber solide, das knappe Beiheft enthält alle erforderlichen Informationen. Eine Untertitelung fehlt allerdings. Englisch muss man also schon verstehen, wenn man von den lohnenden Kamingesprächen und „Introductions“ Goulds etwas haben will. Für den Gould-Fan dürfte der Schuber trotzdem zu einem Muss werden.

Kollateral-Erkenntnis: Man erhält beim Betrachten dieser historischen Dokumente aus vordigitaler Zeit nicht nur Anschauungsunterricht zum Thema medialer technischer Fortschritt, sondern wird so ganz nebenbei noch darauf gestoßen, wie stark und auf manchmal erheiternde Weise sich nicht nur Mode und Make-up im Laufe der vergangenen Jahrzehnte gewandelt haben, sondern auch die Musizierpraxis: Was die mitwirkenden Orchester und Dirigenten hier in den älteren Aufzeichnungen an strenger Zucht und Sachlichkeit vorführen, ist noch ganz und gar „alte Schule“. Goulds Soloauftritte zeigen dagegen in der entfesselt und weltverloren mitdirigierenden Gestik des Pianisten und in der pointenreichen Lockerheit des Entertainers noch nicht den leisesten Hauch von Patina.

Ingo Harden

Glenn Gould On Television,

The Complete CBC Broadcasts 1954-1977; Sony 10 DVD 886979521094

- Early TV Performances And Program Excerpts – The Subject Is Beethoven
- Musik In The U.S.S.R. – Glenn Gould On Bach
- Richard Strauss. A Personal View – The Anatomy Of The Fugue
- Anthology Of Variation – Duo Glenn Gould & Yehudi Menuhin
- Conversations With Glenn Gould. Humphrey Burton Interviews. Bach & Beethoven
- Conversations With Glenn Gould. Humphrey Burton Interviews. Schoenberg & Strauss
- Music For A Sunday Afternoon. Mozart & Beethoven – The Canada Centennial Concert
- The Idea Of North – The Beethoven Bicentennial Concert
- Musicamera – Music In Our Time. The Age Of Ecstasy 1900-1910. The Flight From Order 1910-1920
- Musicamera – Music In Our Time. New Faces, Old Forms 1920-1930. The Artist As Artisan 1930-1940

NEUHEITEN BEI BERLIN CLASSICS



3 CD · 0300121BC

RAGNA SCHIRMER

FRANZ LISZT: *Années de Pèlerinage* (Gesamtaufnahme auf 3 CDs)
Gesualdo · Marenzio: Madrigale
amarcord, Gesang

Ragna Schirmer hat sich vor dieser Aufnahme selbst auf Liszts Spuren begeben, und in ihrem Reisetagebuch teilt sie ihre Gedanken mit. Ihre Interpretationen werden mit Madrigalen ergänzt, um Liszts Bezüge zur Renaissance aufzuzeigen.



1 CD · 0300276BC

THE CONCERTO KÖLN CHRISTMAS ALBUM

Charpentier · Corelli · Vejvanovský
Vivaldi · J.S. Bach · J. Stamitz · Torelli

Ein festliches Pasticcio europäischer Instrumentalmusik: Concerto Köln lässt auf seiner ersten Weihnachts-CD aufhorchen mit Weihnachtsklassikern von Bach bis Vivaldi und verblüfft mit Musik, die über den üblichen Weihnachtstellerrand hinausblickt.



1 CD · 0300270BC

SEBASTIAN KNAUER

BACH & SONS: Klavierkonzerte
J.S. Bach: BWV 1052 & 1053
C.P.E. Bach: Wq 14 · J.C. Bach: op. 7/5
Zürcher Kammerorchester
Sir Roger Norrington

Sebastian Knauer kombiniert Klavierkonzerte der Bach-Familie am modernen Flügel mit Klarheit und Sinn für Feinheiten und Strukturen. Dabei musiziert er mit Spezialisten historischer Aufführungspraxis auf modernen Instrumenten.

Jetzt im Handel sowie als Download erhältlich.



Weitere Informationen und den Katalog erhalten Sie bei: Edel Germany GmbH, Hamburg · Telefon (040) 89 08 53 13
www.edelclassics.de